

mittend rin

40 JAHRE PARTNER

von Menschen mit Behinderung

- 40 Jahre noris inklusion
- Kein Fieber bei CSU und SPD
- Gemeinsam schaffen wir das
- Berufsbildung trifft IHK
- Jetzt mit Online-Shop
- Karriere trotz Corona



Viele reden über Inklusion
—
Wir ermöglichen sie.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers	3	wohnraum 2020	
lebensraum nürnberg 2020		Reichlich Tapetenwechsel	18
40 Jahre noris inklusion	4-9	Schaffe, Schaffe	18
Kein Fieber bei SPD und CDU	10+11	freiraum 2020	
Gemeinsam schaffen wir das	12-14	Offene Behindertenarbeit trotz Corona	19
Berufsbildung trifft IHK	15	Die Nudelpest	19
werkraum 2020		Ein einziges Rennen in 2020	20
Jetzt auch mit Online-Shop	16	Voller Elan mit Frauenpower	20
Auf den Biber gekommen	16	Elternbeirat und Förderverein 2020	
Heute fährt die 16 in den Gartenbau	16	Aus dem Elternbeirat	21
bildungsraum 2020		Aus dem Förderverein	21
Gewalt – ohne uns!	17	Spenden	22
Karriere trotz Corona	17	Standorte	23
Manchmal sitze ich irgendwie neben mir	17		



Impressum

Die Zeitschrift „**Mittendrin – Das Journal von noris inklusion**“ hat sich zum Ziel gesetzt, über aktuelle Ereignisse und wichtige Termine zu berichten. Die Zeitschrift möchte damit das Zusammenwirken zwischen Eltern, Betreuern, Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit fördern und zu einem regen Informations- und Gedankenaustausch beitragen.

Herausgeber

noris inklusion gemeinnützige GmbH, Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg, Tel.: 09 11/47 576-11 01, vertreten durch Christian Schadinger (Geschäftsführer)

Redaktion

Verantwortlich: Christa Schmidt

Mitglieder: Sascha Dowidat

redaktionmittendrin@noris-inklusion.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Tobias Braun, Helga Krahn-Heubeck, Philipp Moninger, Christian Schadinger.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz, Gestaltung und Druck

Werk West / Druckerei – noris inklusion gemeinnützige gGmbH
Dorfäckerstr. 37, 90427 Nürnberg, Tel.: 09 11/47 576-24 00,
druckerei@noris-inklusion.de

Sabine Bartsch, Haik Strobel-Schubert, artur Kommunikationsdesign

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift „Mittendrin“ erscheint dreimal jährlich im Juni, September, Dezember und im Februar als Jahresrückblick.

Bildnachweise

alle Aufnahmen noris inklusion

Titelseite

oben: Uwe Niklas

unten links: Christa Schmidt, rechts: Peter Roggenthin

Liebe Leserinnen und Leser, viele werden sich rückblickend fragen, was sich außer Corona denn im Jahr 2020 noch ereignet hat oder was man selbst denn vor Corona mit seiner ganzen Zeit gemacht hat.

Corona hat (fast) alles überlagert. So war es auch bei noris inklusion. Besonders stark traf es unsere junge Café-Sparte mit Tante Noris. Unterbrochen von wenigen Wochen (-enden) mussten wir die Cafés geschlossen halten. Durch die Größe unseres Unternehmens konnten wir allen dort tätigen Menschen mit Behinderung alternative Arbeitsplätze in den Werkstätten anbieten. Auch unser Café-Personal konnten wir in großen Teilen in andere Tätigkeiten einbinden. Trotzdem musste auch Kurzarbeit angemeldet werden, um die Arbeitsplätze unseres Personals erhalten zu können und noch stärkere wirtschaftliche Einbußen zu verhindern.

Corona ließ alle zusammenrücken Beeindruckend war und ist der große Zusammenhalt, den die Corona-Pandemie bewirkt hat. Sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind über sich hinausgewachsen und gemeinsam konnten wir im Rahmen der vorgegebenen Regelungen Teilhabe weiter ermöglichen. Die Betreuer des Ambulant Betreuten Wohnens führten weiter „Hausbesuche“ durch und in den Wohnheimen wurde versucht, unsere Bewohner ohne Freizeitaktivitäten außerhalb der eigenen vier Wände vor sozialer Isolation zu bewahren. In den Werkstätten wurden Rotationssysteme eingeführt und Notbetreuungen ermöglicht, ebenso in unserer Kita. Um arbeitsfähig zu bleiben, haben wir umfassende Hygienekonzepte entwickelt und schon sehr früh damit begonnen unsere Personal mit Masken auszustatten. Seit Mitte November richteten wir mehrere Testzentren ein und führen nach wie vor rund 700

Reihentestungen pro Woche durch. Wir konnten immer wieder symptomfreie Corona-Erkrankte „herausfischen“ und so eine Verbreitung innerhalb des Unternehmens verhindern. Das schafft(e) Sicherheit für alle. Wie wir uns gegen Corona gestemmt haben, lesen sie auf den Seiten 12-14.

Solidarität auch von außen

Solidarität erlebten wir auch durch unsere Partner der öffentlichen Hand, sowie der Firmen für die wir in den Werkstätten tätig sind. Die Kostenträger, allen voran der Bezirk Mittelfranken, waren in der Regel bereit die vollen Kosten zu erstatten, auch wenn aufgrund der AHA-L Regeln ein Rotationssystem in den Werkstätten gefahren werden musste. Alle unsere Firmen „hielten uns die Stange“, auch wenn wir nicht immer alle Lieferverpflichtungen erfüllen konnten. Umsatzrückgänge ergaben sich bei uns nicht wegen Auftragsmangel, sondern wegen der fehlenden Hände. Vom Bund und Land erhielten wir Corona-Hilfen für unsere Cafés und auch um weitreichende Lohnkürzungen für die Menschen mit Behinderung zu vermeiden. Der Staat und auch die Gesellschaft haben sich in der Krise bewährt und auch „die Schwachen“ nicht vergessen. Wie sich die Politik über die Auswirkungen von Corona informiert hat, finden Sie auf den Seiten 10 und 11.

Es gab aber nicht nur Corona

Trotz Corona entwickelten wir unser Angebote für Menschen mit Behinderung, Kunden und die Bürger weiter. Um unsere Kunden trotz der Schließung des Marktplatzes bedienen zu können, wurde kurzfristig ein Online-Shop geschaffen (Seite 16), der half viele Frühjahrspflanzen trotz Schließung an Blumenliebhaber zu liefern. Mit dem Aufbau eines „inkluisiven“ Kantinenangebotes in der IHK Akademie für

Mittelfranken konnte eine Projektidee in einer auf Langfristigkeit angelegten Partnerschaft realisiert werden. Auf Seite 15 erfahren Sie mehr. Auch die Vorbereitungen bei der Gründung unserer neuen Tochter, der noris inklusion kommunal gGmbH, die ab 2021 viele städtische Aufträge abarbeiten wird, war intensiv und stellt eine Sicherung für viele Arbeitsplätze unserer Beschäftigten dar.

Das Jubiläum: 40 Jahre noris inklusion

40 Jahre Partner für Menschen mit Behinderung – In guten wie in schlechten Zeiten wirkte noris inklusion und der Vorläufer WfB als Unterstützer, Perspektivengeber, Türöffner, Sinnstifter, Bildungsanbieter, Freizeitgestalter und Lebensraum für Menschen mit Behinderung in Nürnberg. Auf den Seiten 4-9 lesen Sie die Entwicklung von der Fürsorge hin zu Inklusion. Leider konnten wir dieses Jubiläum nicht wie geplant in der Mitte der Stadt an der Straße der Menschenrechte mit einem Fest für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt feiern. Und nun sind wir am Schluss meines Vorwortes doch wieder bei Corona.

Vielen Dank an alle, die uns in diesem schwierigen Jahr 2020 unterstützt haben, als Mitarbeiter, als Mandatsträger, als Auftraggeber, als Kunde, als Ehrenamtlicher, oder auch als Spender. Weiterhin wird die Teilhabe von Menschen mit Behinderung Solidarität, Rücksichtnahme und Respekt erfordern. Gerade auch in Zeiten, in denen die Haushaltsmittel eher knapper werden. Die Menschen bei noris inklusion zählen auch weiter auf Sie!

AUTOR

Christian Schadinger
Geschäftsführer



40 Jahre noris inklusion

Von der Fürsorge zur Inklusion

Nürnberg. Vor 40 Jahren, beim Erlass der Werkstättenverordnung 1980, waren die Zuständigkeiten in Nürnberg klar aufgeteilt. Der Verein für Menschen mit Körperbehinderung kümmerte sich um körperbehinderte Menschen, bei den geistig behinderten Menschen war die Lebenshilfe für Frühförderung, Schule und Wohnen zuständig und die Werkstatt für Behinderte der Stadt Nürnberg (WfB) sorgte sich um berufliche Bildung und Arbeit.

Das Wunsch- und Wahlrecht erstreckte sich auf Arbeiten gehen oder eben nicht. Hier hat sich viel getan. Die WfB fungierte als „Geburtshelfer“ bei der Gründung der arbewe mit dem Ziel spezieller Arbeitsangebote für Menschen mit psychischer Erkrankung aber auch der Goldbach Werkstatt mit anthroposophischer Ausrichtung. Mit weiteren spezialisierten Angeboten für Sehbehinderte und Hörgeschädigte wird in Nürnberg nun ein großes trägerübergreifendes Spektrum angeboten, das einem Wunsch- und Wahlrecht deutlich besser entspricht.

Bei noris inklusion kamen in 40 Jahren zu den Werkstätten noch viele flankierende Angebote hinzu. Die Angebote entstanden nie zum Selbstzweck, sondern immer in Folge konkret in Nürnberg formulierter Bedarfe. Die noris inklusion verstand und versteht sich als Teil der städtischen Daseinsvorsorge und möchte in Partnerschaft mit anderen Trägern ein breites und vielfältiges Angebot für Menschen mit Behinderung

bieten. Eine solidarische Stadtgesellschaft war schon bei der Gründung der WfB konkretes Ziel der Angebote. Dem fühlt sich die noris inklusion bis heute verpflichtet. Menschen mit Behinderung sollen „Mittendrin und dabei“ sein. Als vollwertige Mitglieder der Stadtgesellschaft akzeptiert und respektiert werden und die Möglichkeit haben etwas zur Weiterentwicklung beizutragen.

Wegbereiter für Selbstbestimmung

In manchen Bereichen waren wir Wegbereiter und Pioniere der Selbstbestimmung. So wurde schon 1982 die erste Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung gegründet. Diese Form des Wohnens war jedoch im Bundessozialhilfegesetz nicht vorgesehen. Entweder Wohnheim oder „offene Hilfe“ hieß es auf dem Papier. Mit viel gutem Willen bei der Auslegung der Eingliederungshilfe durch das städtische Sozialamt konnten „Betreuungskosten“ vereinbart werden.

Das war die Geburtsstunde des ambulant betreuten Wohnens (ABW). Heute unterstützen wir über 120 Personen in über 60 Wohnungen beim selbständigen Wohnen. Und auch im Arbeitsbereich wurde Selbstbestimmung in die Wege geleitet: Das Motto „Nicht über uns ohne uns“ wurde z.B. in der WfB schon Ende der 80er Jahre mit der Wahl von Werkstattträtern praktiziert, weit über 10 Jahre, bevor im Schwerbehindertengesetz die ersten Regelungen dazu eingeführt wurden.

Personenzentrierte Teilhabe für alle

Durch die Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen konnte die noris inklusion in den letzten Jahren die Angebote noch personenzentrierter und sozialraumorientierter ausbauen. Ausgelagerte Arbeitsplätze vom Kindergarten über die Altenpflege, den Einzelhandel, das Autohaus oder den Café Betrieb, vieles ist inzwischen möglich und



EINSATZ: Beschäftigte und Mitarbeiter engagieren sich für Toleranz in Nürnberg



ergänzt die Arbeitsbereiche in den Werkstätten. Die „klassischen“ Werkstätten bieten nach wie vor für sehr vielen Menschen mit Behinderung Teilhabe am Arbeitsleben und einen roten, tagesstrukturierenden Faden. Eine der größten sozialpolitischen Errungenschaften der Nachkriegsgeschichte ist nach wie vor das Recht auf einen Arbeitsplatz in einer Werkstatt. Das gibt es in keinem anderen

Land in dieser Form und es ermöglicht vor allem vielen Menschen mit schweren Behinderungen eine Einbindung in einen sinnstiftenden Schaffensprozess. Wer einmal aufgrund eines Unfalls oder Erkrankung längere Zeit aus dem Erwerbsleben „genommen“ wurde weiß, dass es ein großer Unterschied ist, an einer Tagesbetreuung teilzunehmen oder eben in Arbeit eingebunden zu sein.

Worum geht es?

**noris inklusion feiert
40jähriges Jubiläum**

**In den letzten 40 Jahren hat
sich in der Behindertenhilfe
viel verändert**

**Heute gibt es viel mehr
Selbst- und Mitbestimmungs-
recht als früher**

**noris inklusion bietet in
allen Bereichen ein umfang-
reiches Angebot**



Von der Fürsorge zur Inklusion

Das gesellschaftliche Verständnis von Teilhabe und Inklusion hat sich in 40 Jahren grundlegend gewandelt. Bis Ende der 70er Jahre hinein, lag der Focus auf Fürsorge. Auch der Sprachgebrauch bildete dies ab. Behinderte waren Menschen, die aufgrund ihrer Andersartigkeit nicht gleichwertig am gesellschaftlichen Leben und am Schaffensprozess teilnehmen konnten. Behinderte passten nicht so recht in ein System des Wachstums und des Schaffens von Mehrwert als oberster Maxime. Aber im Unterschied zur Nazizeit, sprach man Behinderten nicht mehr ihren Lebenswert ab. Behinderte waren Personen, um die sich die Gesellschaft kümmern sollte, die in ihren Einrichtungen gefördert und vor der Welt geschützt werden sollten

– z.B. in „beschützten Werkstätten“. Der alte Begriff der Fürsorge wurde modernisiert und dem engagierten Kampf von Eltern, Angehörigen und Fachleuten ist es zu verdanken, dass sich dieses neue Denken auch in Gesetzesform niederschlug. Der Fürsorge wich das Ziel der Rehabilitation – ein Begriff der heute noch Bestand hat und sich in vielen Gesetztestexten und Verordnungen findet. Ist Rehabilitation aber der richtige Begriff oder das zeitgemäße Ziel, für dauerhaft erwerbsgeminderte Menschen, für die sich noris inklusion als Partner sieht? Ich meine Nein. Unter Rehabilitation versteht man Wiedereingliederung. „Rehabilitation ist eine Sozialleistung zur Wiedereingliederung einer kranken, körperlich oder geistig behinderten oder von Behinderung bedrohten

Person in das berufliche und gesellschaftliche Leben (§ 1 SGB IX)“. Das bedeutet, nicht „passende“ Personen sollen funktionsfähig gemacht und in eine funktionierende Gesellschaft eingepasst werden. Sprachlich findet sich hier nach wie vor ein Gedankengut aus einer Zeit vor der UN-Behindertenrechtskonvention und der Entwicklung des Begriffs Inklusion.

Es gibt noch viel zu tun

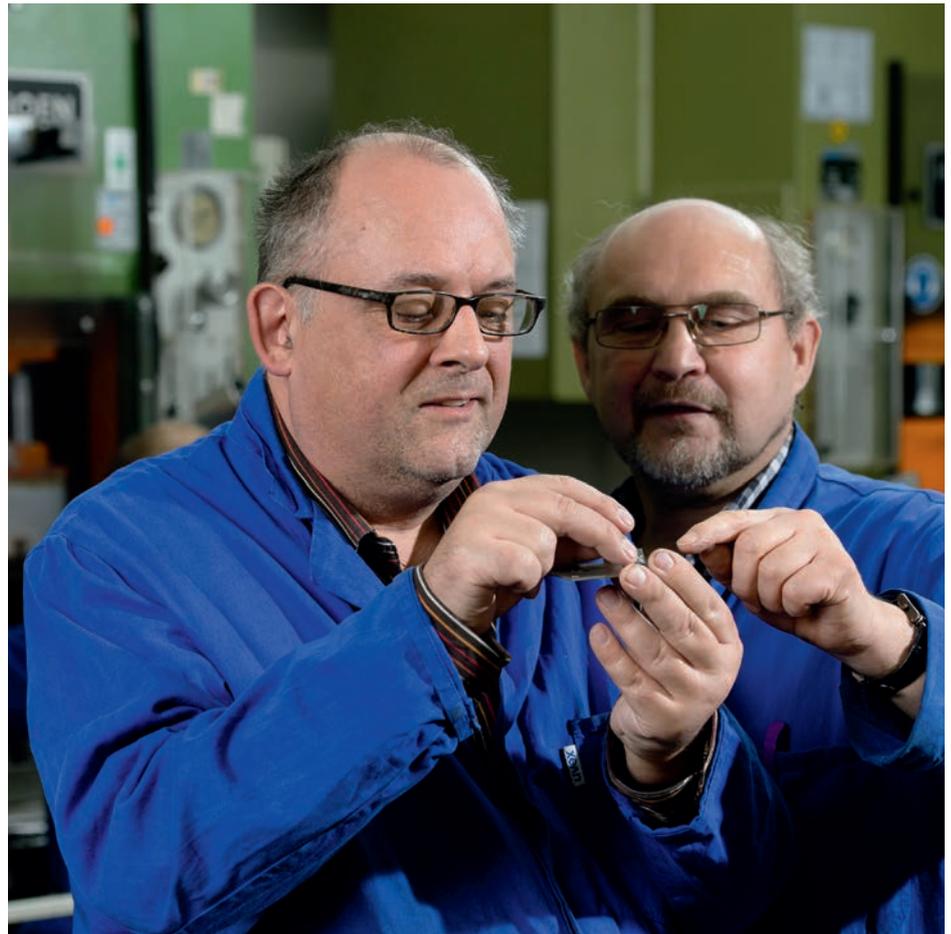
Die Gesellschaft hat die Bringschuld Rahmenbedingungen zu setzen, in welchen jede Person unabhängig von der aktuellen gesundheitlichen oder kognitiven Leistungsfähigkeit einen Platz zur Teilhabe findet – und zwar vollumfänglich und ganzheitlich. Das bedeutet, dass bauliche sowie rechtliche Hürden Stück für Stück abgebaut



MITTENDRIN: Seymal Battal liebt die Arbeit mit Kindern.



werden, jedoch auch, dass durch die eigene Arbeit das eigene Leben finanziert werden kann. Hier gibt es noch viel zu tun. Ein Werkstattlohn der durch Steuermittel auf einen Durchschnittslohn aufgestockt wird, wäre eine passende gesellschaftspolitische Maßnahme für wirkliche Inklusion und Selbstbestimmung. Es braucht aber auch eine Gesellschaft, die den Wert einer Person nicht nach dem bemisst, welchen Mehrwert diese wirtschaftlich beisteuern kann, sondern in der jedes Leben an sich und auch der Beitrag an sozialen, geistigen und kulturellen Gütern gleichermaßen Akzeptanz findet. Inklusion bedarf eines Kultur- und Geisteswandels, um nachhaltig und unumkehrbar zu werden.



INKLUSION: Zusammenarbeit auf Augenhöhe.



INKLUSIVE STADTGESELLSCHAFT: Behinderte und Nichtbehinderte treffen selbstverständlich aufeinander wie hier bei der Eröffnung des TANTE NORIS am See.

Vielen Dank für Jahrzehnte der Unterstützung

Die noris inklusion gGmbH bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die seit Bestehen daran mitgewirkt haben, Angebote und Unterstützung für Menschen mit Behin-

derung auf Augenhöhe und partnerschaftlich aufzubauen und weiter zu entwickeln. Dank auch an die Selbstvertretungsgremien wie Werkstattatrat, Frauenbeauftragte und Bewohnerrat, die die Interessen der Menschen mit Behinderung immer mit Nachdruck

vertreten und noris inklusion geholfen haben, durch kritische Begleitung vieler Entwicklungen eine Partnerschaft auf Augenhöhe zu entwickeln. Hier sei auch der Elternbeirat hervorgehoben, der es immer gut verstand, die Angehörigen, Eltern und gesetzli-



INKLUSION IN DER FREIZEIT: Im Jahr 2019 erhält die inklusive Theatergruppe der noris inklusion Theater DREAMTEAM den Kulturpreis der Stadt Nürnberg.



chen Betreuer einzubinden und durch seine Aktivitäten maßgeblich dazu beigetragen hat, dass notwendige Projekte wie z.B. Neubauten für Tagesstruktur oder Wohnheim politisch durchgesetzt werden konnten. Besonderer Dank gilt der jahrzehnte-

langen, umsichtiger und zukunftsweisender Unterstützung durch den Stadtrat Nürnbergs. Parteiübergreifend hat die „Stadtregierung“ direkte Verantwortung für ihre Bürgerinnen und Bürger mit Behinderung übernommen und damit ein Zeichen für Teilhabe und Inklusion gesetzt. Ebenso bedanken wir uns bei den Unterstützern aus Bundes-, Landes- und Bezirkspolitik, Verwaltung und Wirtschaft, die dazu beigetragen haben, dass wir diese Angebote ermöglichen und finanzieren konnten. Das Leben besteht für jeden Menschen, nicht nur aus Arbeit und Wohnen. Das Salz in der Suppe, viel an Lebensqualität ergibt sich durch Dinge, die sich in der Freizeit erleben lassen. Ein Tagesausflug, ein Museums- oder Theaterbesuch, ein Schwimmkurs, Fußballspiel oder die Teilnahme an einem Lauf-Wettkampf. Hierfür steht der Förderverein, der seit seinem Bestehen viele zehntausend Euro sammelte, damit solche Aktivitäten stattfinden konnten, die nicht im Rahmen einer Grundversorgung finanziert werden. Danke dafür! Gerade jetzt, während der aktuellen Corona-Krise wird schmerzlich spürbar, dass der Mensch ein Wesen ist, der Gemeinschaft, den Austausch mit anderen braucht. Das soziale Miteinander, im Idealfall auf Augenhöhe und mit Respekt, ist der soziale Kitt, der eine Gesellschaft zusammenhält und Lebenswert macht. Lassen Sie uns weiter gemeinsam für eine solidarische und partnerschaftliche Stadtgesellschaft eintreten. Lassen Sie uns gemeinsam Inklusion wirklich werden.



„Kein Fieber bei SPD und CDU“

Politiker informieren sich über Auswirkungen von Corona

Werkstätten für Menschen mit Behinderung sind der Politik wichtig. Das ist in der Pandemie deutlich geworden. Vertreter von SPD und CDU, aber auch der neue Oberbürgermeister Marcus König und Bezirkstagspräsident Armin Kroder erkundigten sich deshalb nach dem aktuellen Stand der Dinge.

SPD und CDU in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Natascha Kohnen, Landesvorsitzende und Landtagsabgeordnete der Bayern SPD, Uli Grötsch, MdB sowie Generalsekretär der Bayern SPD und Torsten Brehm Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion besuchten im Sommer die Natur-Erlebnis-Gärtnerei. Temperaturmessung natürlich inklusive.

Im Austausch mit Geschäftsführer Christian Schadinger und Sozialreferentin Elisabeth Ries wurde schnell klar, dass Corona auch noris inklusion schwer getroffen hat und immer noch beeinträchtigt. Neben dem Betretungsverbot für behinderte Menschen zu Beginn der Pandemie und im Winter wurden die Wohnheime mit Altenheimen gleichgestellt. Bedeutete, dass Angehörige nicht zu Besuch kommen und die Bewohner die Heime nicht verlassen durften. Dies führte zu großer Verunsicherung bei den Menschen mit Behinderung, deren Angehörigen und letztlich auch dem Personal.

Das Betretungsverbot hatte zur Folge, dass die Beschäftigten nicht arbeiten konnten und die Werkstätten somit

auch nicht produzieren. Noch schlimmer: Sie hatten keinen Anspruch auf Entlohnung, da sie weder krank noch in Quarantäne waren, sondern aufgrund der Allgemeinverfügung nicht arbeiten durften. Dass hier dringender Regelungs- und Reformbedarf besteht, war schnell allen klar.

Auch Sebastian Brehm, Bundestagsabgeordneter der CSU und Rita Heinemann, stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats von noris inklusion informierten sich bei ihrem Besuch im Oktober. Auch für sie war klar, dass die Politik hier gefordert ist. Eine Erkenntnis aus der Pandemie ist sicher, dass Menschen mit Behinderung nicht pauschal als Risikogruppe angesehen, sondern aufgrund ihres individuellen Risikos betrachtet werden müssen. Es würden sonst Menschen per se ausgeschlossen und bevormundet, nur weil sie eine Behinderung haben.

Schon im Juli, besuchte Bundestagsabgeordneter Michael Frieser das Werk Süd in Langwasser, um sich über die Erfahrungen des Lockdowns zu informieren.

Die Regelungslücke für Werkstattbeschäftigte im Infektionsschutzgesetz, die aktuell eine Erstattung des Lohns im Lockdown ermöglicht, war Herrn Frieser neu. Er sagte zu, sich zu engagieren, diesen Missstand in Zukunft zu beheben.



GUT GELAUNT mit Abstand: Torsten Brehm (l.), Natascha Kohnen, Uli Grötsch (2.v.r.) machten sich in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei ein Bild der aktuellen Lage.



ZU BESUCH: Auch Rita Heinemann und Sebastian Brehm (r.) informierten sich über den aktuellen Stand der Situation

Im Gespräch mit dem Oberbürgermeister

Im Sommer trafen sich Oberbürgermeister Marcus König und Geschäftsführer Christian Schädinger im Café am Markt zum Gespräch. Marcus König war von 2011 bis 2013 Mitglied im Aufsichtsrat von noris inklusion und machte sich als Unterstützer des Monats ein Bild von der Arbeit in den Cafés: „Die Leistungen sind vielfältig und nachhaltig, daher bin ich als Oberbürgermeister stolz auf unsere noris inklusion. Besonders die vier Cafés der Tante Noris bieten Menschen mit und ohne Behinderung nicht nur attraktive Arbeitsmöglichkeiten in der Gastronomie, sie geben ihnen auch die Möglichkeit in Kontakt miteinander zu kommen.“ Auch für die Zukunft sieht er das Unternehmen gut aufgestellt: „Mit der noris inklusion haben wir seit 40 Jahren eine Tochter, die volle und selbstbestimmte Teilhabe für den einzelnen Menschen mit Behinderung ermöglicht und ihn stets in den Mittelpunkt seines Handelns stellt. Ausgestattet mit Ideenreichtum und starker Öffentlichkeitswirksamkeit soll sie mit diesem Ansatz auch in

Zukunft eine führende Rolle bei der Verwirklichung von Teilhabegerechtigkeit spielen.

Bezirkstagspräsident besucht Werk Süd

Im November besuchte Bezirkstagspräsident Armin Kroder das Werk Süd. Jürgen Schart, Mitglied des Werkstattrates hatte ihn eingeladen, um auf die Wichtigkeit von Werkstattarbeitsplätzen hinzuweisen und über das Thema Außenarbeitsplätze zu diskutieren. Mit dabei Geschäftsführer Christian Schädinger und Shemal Battal, die lange Zeit auf ausgelagerten Arbeitsplätzen gearbeitet hat. Gleich zu Beginn des Gesprächs war Armin Kroder eines sehr wichtig: „Aus meiner Sicht ist die Arbeit in den Werkstätten sehr wertvoll.“ Dem konnten Jürgen Schart und Shemal Battal nur beipflichten. Besonders für Jürgen Schart war es deshalb während der Betriebsschließung nicht einfach: „Die Zeit in der die Werkstätten geschlossen waren, war für mich persönlich sehr schwer.“ Denn die Werkstatt ist für viele Beschäftigte

Worum geht es?

Politiker besuchen noris inklusion

Wir berichteten, wie es den Beschäftigten und Bewohnern während Corona geht

Betretungsverbot führte zu großer Verunsicherung

nicht nur Arbeitsstätte, sondern auch sozialer Ankerpunkt wie Shemal Battal treffend auf den Punkt bringt: „Für mich ist die Werkstatt wie eine zweite Familie“.

Alle Politiker zeigten sich nach ihren Besuchen beeindruckt vom Angebot der noris inklusion. Sie versprachen sich auch weiterhin für die Belange von Menschen mit Behinderung einzusetzen.



INFOS AUS ERSTER HAND: Michael Frieser (re.) macht sich ein Bild von der Krise vor Ort.

Gemeinsam schaffen wir das Noris Inklusion stemmt sich ge

Niemand war auf so eine Krise vorbereitet. Weder die Gesellschaft. Weder die Wirtschaft. Und auch kein Sozialunternehmen. Trotzdem hat sich noris inklusion mit aller Kraft und größten Bemühungen gegen diese Pandemie gestemmt. Gleich zu Beginn des Lockdowns im März letzten Jahres wurden alle Personen herausgefiltert, die aufgrund von Vorerkrankungen ein besonders hohes Infektionsrisiko haben. Insgesamt 139 von 530 Beschäftigten blieben deshalb bereits ab dem 19. März zu Hause. Gleichzeitig wurde unter der 0911-47576-7777 schnell eine Hotline für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen geschaltet und auf der

Homepage www.noris-inklusion.de alle wichtigen Informationen veröffentlicht.

Alle helfen mit

Um in diesen schwierigen Zeiten dem Personal ein kleines Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz zukommen zu lassen, wurde bereits ab Mitte März als freiwillige Leistung gratis Verpflegung für das Personal aller Werkstätten ausgegeben. Wo möglich, besonders im Bereich der Verwaltung, hatten die Mitarbeiter zudem die Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten. In der Werkstatt kümmerten sich die Sozialdienste und Gruppenleiter um die Beschäf-

tigten zu Hause. Insgesamt hielten sie bis Anfang Juli in allen Betriebsteilen Kontakt zu über 400 Beschäftigten mit insgesamt mehr als 1000 Telefonstunden. Dennoch musste die Produktion weitergehen. Dafür mussten alle mit anpacken. Dank großer Unterstützung vieler ist es gelungen, die Lieferverpflichtungen zu erfüllen. Ohne Hilfe aus anderen Betriebsteilen wäre das besonders im Werk Nord und Werk Süd nicht möglich gewesen. Es fanden sich viele Helferinnen und Helfer, die mit Schwung, Elan und großem Engagement zur Verfügung standen. Den Kolleginnen und Kollegen aus dem Kompetenzzentrum Buch, den Sozialdiensten, den Kolle-



ICH RUF DICH AN: Auch Gruppenleiterin Carolin Mergner telefonierte regelmäßig mit ihren Beschäftigten.

meinschaftlich gegen die Krise

gen der Ausgelagerten Arbeitsplätze aber auch aus dem Wohnbereich und der Seniorenbetreuung gebührt ein großes Dankeschön für ihre Arbeitsleistung.

Besonders schwer traf die Pandemie die Wohnangebote von noris inklusion. Durch die Werkstattschließung waren die Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen noch mehr auf kontinuierliche Unterstützung angewiesen. Die Wohnheim-Bewohner litten ebenfalls unter den Beschränkungen, waren doch die Wohnheime zwischenzeitlich von einem Betretungsverbot betroffen. Besuche durch Angehörige und Freunde waren nicht mehr möglich.

Mit zunehmender Dauer des Lockdowns wuchsen bei noris inklusion auch die finanziellen Verluste. Dennoch konnte für die Mitarbeiter Kurzarbeit vermieden werden. Für die Beschäftigten leistete noris inklusion für sechs Wochen eine Lohnfortzahlung, ohne dass die Beschäftigten gearbeitet haben. Eine große Herausforderung gelingt immer nur mit starken Partnern. Noris inklusion bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich beim Bezirk Mittelfranken für die Unterstützung in dieser Krise. Durch die weiterhin geleisteten Zahlungen half der Kostenträger so mit den eingeschränkten Betrieb zu ermöglichen und Personal zu sichern.

Eigene Testzentren aufgebaut

Als Einrichtung der Behindertenhilfe besteht in Deutschland seit Herbst letzten Jahres die Möglichkeit nach §33 Infektionsschutzgesetz Testungen in der eigenen Einrichtung durchzuführen. Noris inklusion zögerte nicht lange und entwickelte in Zusammenarbeit mit dem NürnbergStift ein eigenes Testkonzept zur Testung von Bewohnern, Beschäftigten und Personal.

Mit dem 16. November konnte das eigene Testzentrum im Werk Süd seinen Betrieb aufnehmen. Damit war noris inklusion die erste Einrichtung der Einrichtungshilfe mit eigenem Testzentrum in Mittelfranken. Neben



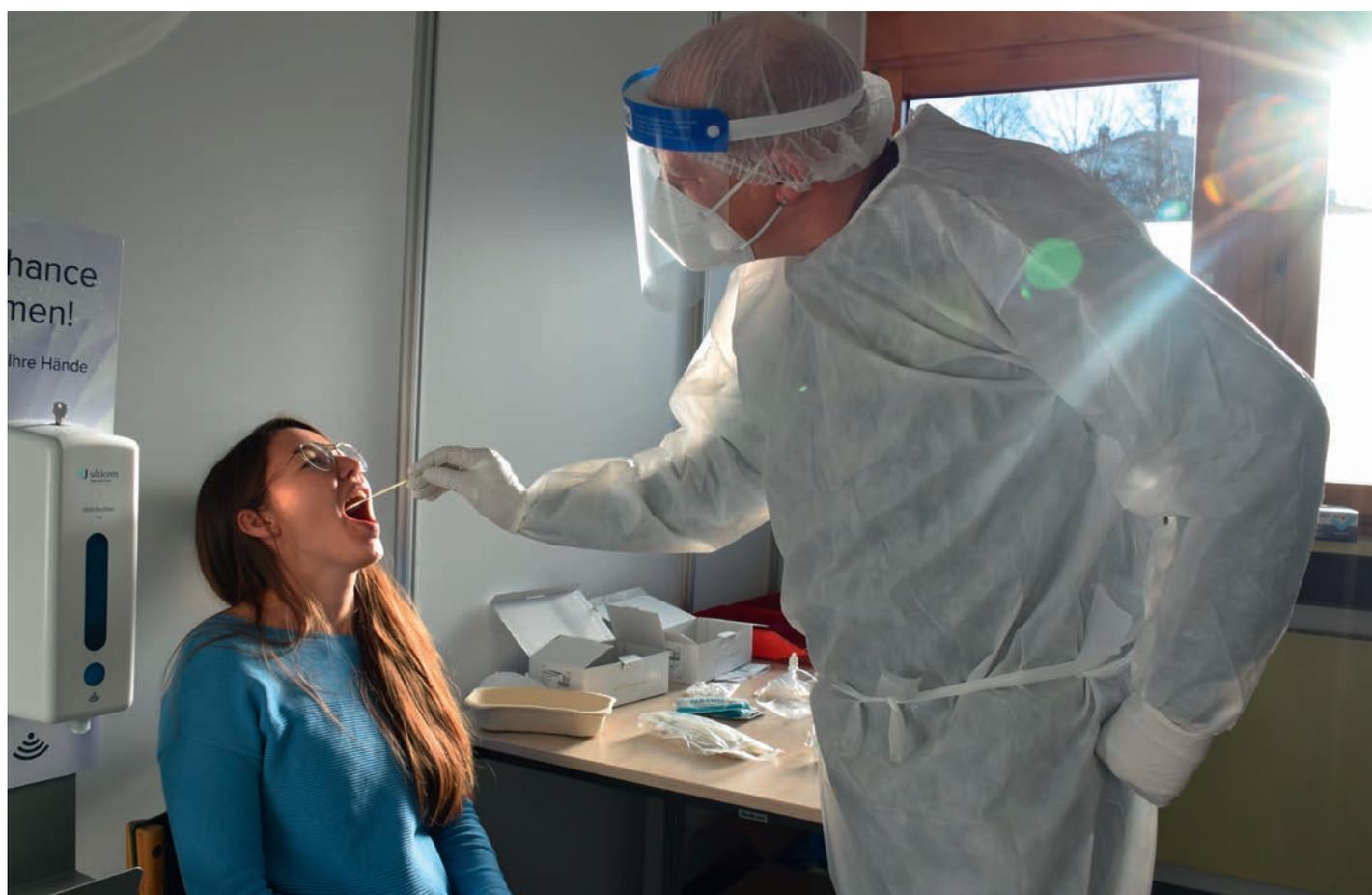
UNTERSTÜTZUNG: Susanne Brem (l.) und Birgit Escher arbeiten sonst in anderen Bereichen.

der Maskenpflicht am Arbeitsplatz und der strikten Einhaltung der bekannten AHA-L-Regeln (Abstand-Hygiene-Alltagsmaske-Lüften) ist das Testzentrum ein weiterer wichtiger Baustein in der Unterstützung der Pandemiebekämpfung. Aufgrund des gestiegenen Bedarfs konnten relativ schnell weitere Testzentren in der TENE (Tagesstruktur Erwachsene nach dem Erwerbsleben), den Wohnheimen und den Betriebsteilen Nord und West in Betrieb genommen werden. Die Schulung der Tester erfolgte im Werk Süd bereits am 13. November durch Frau Dr. Hofmann, zuständige Ärztin im NürnbergStift. Die Tester bestehen aus freiwilligen Mitarbeitern der Werkstätten und Wohnheime.

Bis zu 700 Tests pro Woche

Von Montag bis Freitag finden am Vormittag nach vorheriger Terminvergabe Testungen statt. Dabei werden Kontaktpersonen 2 (K2), das bedeutet Personen die Kontakt zu einer Person hatten, die wiederum direkt Kontakt mit einem Corona-Infizierten hatten und Personen mit leichten Erkältungssymptomen getestet. Außerdem Neueinstellungen, Praktikanten und Rückkehrer aus dem Krankenhaus oder der Kurzzeitpflege und die Reihentestung des Personals zwei Mal pro Woche. Jede Woche werden aktuell bis zu 700 Personen getestet. Verwendet werden PoC-Antigen-Tests, die innerhalb von 15 Minuten ein Ergebnis liefern. Ist dieses positiv muss der Betroffene

sofort in Quarantäne und bei seinem Hausarzt zur Absicherung einen PCR-Test machen. Zielsetzung ist neben der Sicherstellung der Lebensqualität der Beschäftigten und Bewohner mit Behinderung vor allem auch die Sicherstellung der Betreuungsleistung durch das Personal. Durch eine eigene Teststrategie können lange Wartezeiten auf Testergebnisse und somit Ausfallzeiten für K2-Personen sowie Personen mit leichten, fieberfreien Erkältungssymptomen vermieden werden. Die Testzentren kam deshalb genau zum richtigen Zeitpunkt.



SCHNELLES ERGEBNIS: Der Test im Testzentrum dauert inklusive Auswertung gerade einmal 15 Minuten.

Berufsbildung trifft IHK

Was zusammenpasst sollte kooperieren

Berufliche Qualifizierung steht bei noris inklusion seit eh und je an vorderster Stelle. Aus diesem Grund ist ein Austausch mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) hinsichtlich Berufsbildung gelebter Alltag. Die Übernahme der Bewirtung der IHK Akademie in der Walter-Braun-Straße in Nürnberg ist jedoch ein außergewöhnlicher Meilenstein der Partnerschaft.

Von der Projektidee zur Partnerschaft

So war es kein Zufall, dass sich zum Bedarf der IHK, nach einem nachhaltigen gastronomischen Angebot mit ökologischen und regionalen Produkten das Konzept „Bildung für alle“ der noris inklusion fügte. Themen wie regionale und frische Produkte, saisonale Angebote und nachhaltige Infrastruktur wie das Minimieren von Verpackungsmüll ziehen sich wie ein roter Faden durch alle kulinarischen Bereiche, sowohl bei den Kantinen der noris inklusion, als auch bei den Cafés der noris gastro.

Warmlaufen in 2020

Das Angebot in der IHK Akademie startete in der letzten Oktoberwoche coronabedingt in einem „Softopening“ mit Snacks, Kaltgetränken und Kaffeespezialitäten. Seit November wird auch die Selbstversorgung mit Kaltgetränken und Kaffee über Automaten durch das Team vor Ort

betreut. Wenn Corona es wieder zulässt bietet noris inklusion vollwertige Mahlzeiten zur Mittagszeit an und rundet damit das Angebot aus einer Hand gelungen ab. Um dies zu ermöglichen bedarf es eines kompetenten Teams aus dem Bereich der Gastronomie und Küche, sowie Mitarbeitern, die sich dem Dienstleistungsgedanken stark verbunden fühlen. Vorbereitungen in der Küche, Essensausgabe, Kassieren am Tresen, Bedienung von Spülmaschine, Ofen und Kaffeemaschine sind nur ein Auszug der Tätigkeiten, die bewerkstelligt werden müssen, um einen hochwertigen Service zu bieten.

Arbeiten, wo andere arbeiten

Hochwertigen Service zu leisten und eigene Kompetenzen in der IHK zu demonstrieren, macht den Außensstandort zu einem attraktiven Arbeitsplatz. Tägliche Abwechslung in der Arbeit, viele direkte Kundenkontakte und dennoch klare Strukturen ähnlich dem Arbeitsfeld der Küchen in einer Werkstatt für Behinderte. Hier werden viele positive Aspekte verbunden und machen die Arbeit in der IHK damit zu einem spannenden Ort der beruflichen Bildung und Qualifizierung.



VOLL IM GRIFF: Mehmet-Ali Demir bedient die Kasse selbständig

Jetzt mit Online-Shop Gartenbau glänzt mit Innovation



VOLL IM TREND: Zahlreiche Pflanzen und Kräuter konnten per Online-Shop bestellt werden.

Auch der Gartenbau war von der plötzlichen Schließung der Werkstätten unmittelbar betroffen. Ab dem 19. März 2020 mussten die Beschäftigten zu Hause bleiben. Auch der Marktplatz

Marienberg und das Café TANTE NORIS waren mit sofortiger Wirkung geschlossen. Um die Umsatzeinbußen aufzufangen ging Anfang April ein Online-Shop an den Start, in dem Kunden ausgewählte Pflanzen bestellen konnten. Mit großem Erfolg. Das Angebot wurde von den Kunden sehr gut angenommen. Während viele Bereiche geschlossen waren, lief die Parkreinigung während der gesamten Lock-Down-Phase komplett weiter. Sogar mit einem positiven Effekt für Umwelt und Natur. Durch

die Ausgangsbeschränkungen fiel deutlich weniger Müll in den Parks der Stadt an. Feiern und Grillen waren noch verboten. Erst im Mai stieg durch die Lockerungen und To-Go-Angebote das Müllaufkommen in den Parks wieder deutlich an. Um die Hygienevorschriften einzuhalten führten Gruppenleiter Eingangskontrollen auf dem Gelände durch. Dabei wurde die Temperatur gemessen und auf mögliche Krankheitssymptome kontrolliert. So konnten alle sicher ihrer Arbeit nachgehen.

Auf den Biber gekommen Naturschutz-Projekt für Einklang zwischen Mensch und Natur

Am Bucher Landgraben am Rand der Natur-Erlebnis-Gärtnerei haben sich wieder Biber angesiedelt. Um den Eingang ihrer Biberburg zu schützen, stauen Sie großflächig Wasser auf, so dass der Eingang stets unter der Wasseroberfläche liegt. Doch wenn durch den Aufstau der Wasserstand zu den nebenliegenden Grünflächen und Äckern zu hoch wird, laufen diese Flächen Gefahr überschwemmt zu

werden. Daher werden die Biberdämme verrohrt und mit einer Biberklappe versehen. Die Biberklappe ist ein Steckrohr. Dieses wird täglich am Morgen entfernt. So kann Wasser geordnet abfließen. Am Abend stecken die Mitarbeiter das Rohr wieder auf. So staut sich das Wasser wieder an der Burg an und wenn Meister Biber abends seine Staudämme kontrolliert, ist er zufrieden mit seinem Werk. Mit



NICHT GANZ EINFACH: Andreas Laurer (rechts) und Gruppenleiter Marc Raguse kümmern sich um die Biberklappe.

dieser Aktion trägt die Gruppe von Marc Raguse aus dem Gartenbau von noris inklusion im Auftrag des Nürnberger Albrecht Dürer Airports zum Naturschutz bei.



UNGEWOHNT ABER WARM: Die Mittagspause findet jetzt häufig in einem Bus statt.

Was tun, wenn die eigenen Pausenräume pandemiebedenkt nicht mehr ausreichen? Da wo im Sommer das große Gelände der Natur-Erlebnis-Gärtnerei jede Menge Möglichkeiten bietet,

Heute fährt die 16 in den Gartenbau VAG-Bus dient als Pausenunterkunft

würden im Winter die Mitarbeiter bei Minustemperaturen frieren. In einem Bus dagegen sitzt man geschützt und warm. Ein Glück, dass im Sommer ein Gelenk-Bus der VAG nach über 1 Million Kilometern im Nürnberger Stadtgebiet in die wohlverdiente Rente gehen durfte. Er war schlichtweg nicht mehr zu reparieren. Was der eine nicht mehr braucht, kann der andere noch gut verwenden. So entsteht ein

ressourcenschonendes Miteinander. Dort wo sonst über 100 Fahrgäste Platz nahmen sitzen jetzt Hühnerwirte, Schafpfleger und die Brennholztruppe einträchtig beieinander und genießen das Mittagessen oder schnaufen in der Kaffeepause kurz durch. Natürlich alles mit Mindestabstand. Denn selbst mit diesem bietet der Bus Platz für 15 Personen. Und das Beste: Die Standheizung funktioniert noch.

Reichlich Tapetenwechsel

Viele Umzüge im Ambulant Betreuten Wohnen



ENDLICH: Lange hat Harald Pilhofer auf seine neue Wohnung und Katzendame Luna gewartet.

2020 stand das Ambulant Betreute Wohnen von noris inklusion vor ganz besonderen Aufgaben. Aus- und Umzüge stellten Betreuer und Klienten vor eine Herausforderung. In Corona-Zeiten stieg die Belastung angesichts geschlossener Möbelhäuser und der notwendigen AHA-L-Regeln nochmals deutlich an. Über 15 Mal musste in diesem Jahr geschleppt, geräumt, verstaut und wieder aufgebaut werden. Vier Wohnungen in der Pillenreuther Straße sind nach langem Warten endlich fertig geworden und konnten bezogen werden. Unter anderem von Harald Pilhofer, der die Gelegenheit nutzte und Katze Luna mit einziehen ließ. Ein lang gehegter Traum ging in Erfüllung! In der Wohngruppe Rieterstraße im 2. Stock gab es viele Wechsel und

zusätzlich konnten Räume für eine neue Wohngemeinschaft im Erdgeschoss angemietet werden. Die neuen Bewohner fühlen sich mittlerweile angekommen und zu Hause. Auch in der alteingesessenen Wohngruppe Roonstraße gab es neue Mitbewohner. Ein ganz besonderer Wechsel gelang jedoch einem Klienten von einer Vierzimmer-Flüchtlingsunterkunft erstmals in die eigenen vier Wände. Vielen konnte so der Sprung in die Selbständigkeit erleichtert und ermöglicht werden. Einige Klienten des Ambulant Betreuten Wohnens gaben diese Selbständigkeit aber auch wieder auf und zogen zurück zu den Eltern oder in ein Wohnheim. Das ist das Schöne am Ambulant Betreuten Wohnen: Es ist in alle Richtungen durchlässig, damit jeder die für sich passende Wohnform findet.

Schaffe, schaffe

Arbeit in die Wohnheime gebracht

Im ersten Lockdown litten besonders die Wohnheim-Bewohner unter den strengen Kontaktbeschränkungen. Viele konnten nicht verstehen, warum grundsätzlich alle zu Risikopersonen erklärt wurden. Den Bewohnerinnen und Bewohnern für mehrere Wochen Tagesstruktur zu bieten, ohne auf externe Freizeitangebote zurückgreifen zu können war keine leichte Aufgabe. Erfreulicherweise sank aufgrund der geltenden Besuchsverbote zwar schnell die Ansteckungsgefahr in den Wohnheimen, aber die Gefahr eines Lagerkollers nahm stetig zu. Um die Wohnheimbewohner nicht komplett vom Arbeitsleben auszuschließen, entschloss sich noris inklusion im Mai, künftig die Arbeit für alle

Werkstattbesucher in die Wohnheime zu bringen. Als Arbeitsräume werden hierzu beispielsweise die TENE-Einrichtungen (Tagesstruktur für Erwachsene nach dem Erwerbsleben), Gemeinschaftsräume oder auch Zelte genutzt. Die Angebote wurden ab 18. Mai schrittweise für nahezu alle Wohnheimbewohner mit Werkstattstatus nutzbar und wurden sehr gut angenommen.



FLEISSIG: Andrius Auer nutzte die Gelegenheit im Wohnheim zu arbeiten.

Offene Behindertenarbeit trotz Corona

„Wir machen das Beste daraus“



ENDLICH WIEDER RAUS: Bei der Quiz-Rally im Tiergarten hatte die Gruppe eine Menge Spaß.

Auch das Jahr 2020 war für die Offene Behindertenarbeit (OBA) eine große Herausforderung. Erst ein Shutdown, dann die Öffnung mit Einschränkungen, fast schon ein Stück Normalität im Sommer und im Herbst und

Winter eine Rolle rückwärts dank Einschränkungen und erneutem Shutdown. Besonders schlimm war dieses Hin und Her für Teilnehmer, die nicht durch die Werkstatt oder das Ambulant Betreute Wohnen sozial angebunden waren.

Mit viel Kreativität und stets unter Einhaltung der Corona bedingten Hygiene- und Abstandsregeln gelang es aber ein Programm auf die Beine zu stellen, welches die Anforderungen erfüllt und die Wünsche der Teilnehmer trotzdem berücksichtigt. Angefangen von den ersten Spaziergängen am Wöhrder See, über spannende

Tischtennis-Partien im Marienbergpark bis hin zu kleinen Wanderungen in der Hersbrucker Schweiz war für jeden etwas dabei. Dazu kam im Rahmen des Bildungsangebotes „Wir kochen uns um die Welt“ leckeres Essen, das gemeinsam zubereitet wurde. Wer mit alledem nichts anfangen konnte, für den war vielleicht der Offene Treff im Café Balazzo Brozzi das Richtige. Phasenweise gelang es der OBA wieder ein Stück Normalität in den pandemiebedingt oft schwierigen Alltag der Teilnehmer zu bringen. Bemerkenswert war dabei immer der Optimismus, die Dankbarkeit und Zuversicht in der Gruppe. Trotz Ausgangsbeschränkungen, Geschäftsschließungen und persönlichen Schwierigkeiten hieß es meistens: „Wir machen das Beste draus und sind froh, dass wir hier sein dürfen.“

Die Nudelpest

Neues Stück des Theater Dreamteam

Seit jeher spiegeln die teils absurd komischen Stücke der inklusiven Theatergruppe Dreamteam der Gesellschaft ihr Verhalten. Kein Wunder, dass im neuen Stück „Nudelpest“ ein heimtückisches Nudelvirus, von anerkannten Nudelvirologen auch gerne als farfallus pestus, makkaronus pestus oder fettucinus pestus bezeichnet, die Erde heimsucht. Das Virus ist schlimm, sieht aber lustig aus. Den Menschen wachsen Nudeln auf dem Kopf, aus den Ohren und der Nase und zwischen den Beinen. Viele Menschen sterben daran. In einer Zeit in der die Menschen in Saus und Braus leben, qualmende Autos fahren, durch die Lüfte fliegen, Tiere für den eigenen Verzehr töten und rücksichtslos die Umwelt zerstören.

Doch am Ende bringen die Viren Gutes in die Welt. Die Menschen fahren kein Auto mehr, produzieren keine Waren mehr und töten keine Tiere. Die Klimaerwärmung wird gestoppt und der Planet ist wieder sauber. Wenn Ihnen beim Lesen dieser Zeilen das Lachen im Halse stecken bleibt, hat das Theater Dreamteam sein Ziel erreicht. Aktuell arbeitet die Gruppe auf Hochtouren daran und hofft auf eine Premiere im Sommer. Bis dahin schauen Sie weiter in den vorgehaltenen Spiegel. Bis zur Premiere können Sie bestimmt wieder lachen.



NÜRNBERG FIRST 2019: Aber auch im neuen Stück wird Jörg Kloss (l.) wieder eine neue Rolle übernehmen.

Ein einziges Rennen in 2020 noris road runners ohne Motivationsprobleme



PLATZVERTEIDIGUNG UNGEWISS: Ob der Down-Syndrom-Lauf wie hier 2019 im März stattfinden kann, bleibt abzuwarten.

Wenn eines bei Ausdauersportlern in diesem Jahr wortwörtlich auf der Strecke geblieben ist, dann die Motivation. Kein Wunder, der innere Schweinehund bellt lauter, wenn der Athlet kein konkretes Ziel vor Augen hat. Die noris road runners hingegen gaben den Tierchen wenig zu fressen und trafen sich weiterhin regelmäßig zum gemeinsamen Training. Selbstverständlich unter Einhaltung aller Hygiene- und Abstandsvorschriften. Dabei wurde schnell klar, dass die vielen Wettkämpfe den Athleten fehlen. Keine Startnummer um den Bauch, kein Adrenalin in den Adern und keine Glücksgefühle beim Zieleinlauf. Das letzte Mal hatten die noris road runners beim zweiten Lauf der Winterserie im Januar 2020 die Chance

zu zeigen, was sie können. Leider das einzige Mal im letzten Jahr. Danach kam der Shutdown und Rennen für Rennen wurde abgesagt. Im Sommer keimte kurz Hoffnung auf, dass einige Herbstläufe stattfinden könnten. Leider zu früh gefreut. Doch die Athleten sind zuversichtlich und haben schon 2021 im Blick: Der Down-Syndrom-Lauf im März bei dem das Team 2019 stolzer Dritter wurde könnte den Pandemie-Einschränkungen zum Opfer fallen. Für den Ansbacher Citylauf der sicherheitshalber erst im Oktober stattfindet sieht es da schon besser aus. Aber vielleicht klappt es auch schon zum Nürnberger Halbmarathon im August. Das Team ist zuversichtlich und trainiert weiterhin fleißig. Neue Ziele finden sich immer!

Voller Elan mit Frauenpower Fußballer ohne ein einziges Turnier in 2020

Die Fußballer hatten es als Mannschaftssportart noch schwieriger als das Laufteam. Nachdem bis Mitte März fleißig in der Halle trainiert wurde, musste das Training aufgrund der geschlossenen Schulen und damit verbunden Turnhallenschließungen vorerst eingestellt werden. Drei Monate lang kein Fußball. Für viele Beschäftigte eine schwere Zeit. Die beiden Trainer Jonas Ungermann und Martin SEXTL erreichten immer wieder Anrufe, wann es denn weitergeht und ob die Mannschaft wieder trainieren dürfe. Erst im Sommer konnte das Training wieder starten. Die Motivation hat in der Zeit nicht gelitten. Bei jedem Training waren 15-20 Spieler anwesend. Dabei lag der Fokus eindeutig auf dem Spaß und weniger auf Technik- oder Strategietraining. Denn Turniere und Freundschaftsspiele



NACH DEM TRIPLE: Finden die Bayerischen Meisterschaften dieses Jahr statt, haben die noris kickers die Chance auf den vierten Titel in Folge.

fanden nicht statt. Deshalb trat man mannschaftsintern gegeneinander an. Dieses Jahr sogar mit weiblicher Unterstützung. Energiebündel Melek Durmus aus dem Werk Süd wagte sich unter die Männer und hatte jede

Menge Spaß am neuen Hobby. Turniere sind für das neue Jahr bis jetzt nicht angekündigt, dürften aufgrund der besonderen Umstände aber kurzfristig angesetzt werden. Die Mannschaft brennt darauf, wieder Leistung zeigen zu dürfen.

Aus dem Elternbeirat Über 1000 Euro Spende für den Förderverein!



WENN DAS LEBEN DIR ÄPFEL GIBT:
...mach Apfelsaft daraus!

Aus dem Förderverein Zu Gast bei König Kürbis

Im letzten Jahr war alles anders. Auch im kulturellen Bereich. Für die Kulturkartenbesitzer gab es deshalb keine Museumsbesuche und auch die Übergabe der neuen Karten konnte nicht persönlich stattfinden. Umso erfreulicher dann im September die Nachricht, dass der geplante Tagesausflug Anfang Oktober stattfinden konnte. Ausgestattet mit Maske, Desinfektionsspray und jeder Menge guter Laune hieß es für 25 Beschäftigte „Auf zum Kürbishof Schnell“. Aussaat, Pflege und Ernte der grün gestreiften Riesenbeeren sind sehr aufwändig. Auch die Gewinnung und Verarbeitung der Kürbiskerne zu feinem Öl und weiteren Spezialitäten, wie beispielsweise Kürbiskerne im

Fast alles war in diesem Corona-Pandemie-Jahr anders. Doch obwohl in diesem Jahr keine Veranstaltungen stattfanden, die Geld in die Kasse des Elternbeirats bringen konnten, hat der Elternbeirat es geschafft stolze 1.100 Euro auf das Konto des Fördervereins zu überweisen! Private Spenden-, Verkaufs- und Sammelaktionen der Elternbeiräte machten dieses Ergebnis möglich. Zusätzlich kamen aus dem Verkauf von Apfelsaft aus „eigenen Gärten“ 500 Euro zusammen. Anstelle der jährlichen Zufriedenheitsbefragung in den Wohnheimen unter Beteiligung des Elternbei-

rats fand im Oktober in der TENE in der Kilianstraße ein Gesprächsaustausch zum Thema „Corona“ statt. Die Bewohnervertreter Stefan Bermüller, Florian Götz und Bernd Trost berichteten Nathalie Heinke (pädagogischer Fachdienst, stellvertretende Wohnheimleiterin) und Petra Meier vom Elternbeirat über die schwierigen Zeiten in den Wohnheimen mit vielerlei Einschränkungen: Am schlimmsten waren wohl die Langeweile, die wenigen Aktivitäten und das mehr als lästige Tragen der Masken. Wir alle versuchen trotz Corona das Beste aus der Situation zu machen. Die für den 24. November geplante Eltern- und Betreuerversammlung 2020 musste leider auch ins neue Jahr verschoben werden. Ein Termin wird noch bekannt gegeben.



LEHRREICH: Die Ausflügler erfuhren viel über heimische Kürbisse.

Chilli-Mantel braucht viele Arbeitsschritte. Nach einer Führung über den Hof nutzten alle die Gelegenheit im Hofladen einige der Kürbispezialitäten einzukaufen. Ein gemütliches Mittagessen bildete den Abschluss dieses gelungenen Tagesausfluges. So hat trotz Corona wenigstens ein erinnerungswürdiger Ausflug stattgefunden. Die Freude darüber war riesig! Nur ein paar Wochen später fand die Neuwahl des Vorstands statt. Dabei wurde der amtierende Vorstandsvorsitzende Jörg Schlag einstimmig für drei weitere Jahre gewählt. Er betonte, dass trotz Corona einige Projekte und

Angebote gefördert werden konnten und hofft auch wieder auf eine Benefizveranstaltung möglicherweise im Herbst diesen Jahres.

Viele Spenden im Coronajahr noris inklusion sagt DANKE!

Besonders in schweren Zeiten sind die Schwachen auf die Starken angewiesen, um gemeinsam und solidarisch diese Pandemie zu überstehen. Viele Firmen aber auch Privatpersonen im Nürnberger Raum haben sich deshalb

dazu entschlossen entweder noris inklusion direkt oder den Förderverein finanziell zu unterstützen. Wir bedanken uns deshalb an dieser Stelle ausdrücklich für die zahlreichen großzügigen Zuwendungen.

Weihnachtsspenden:

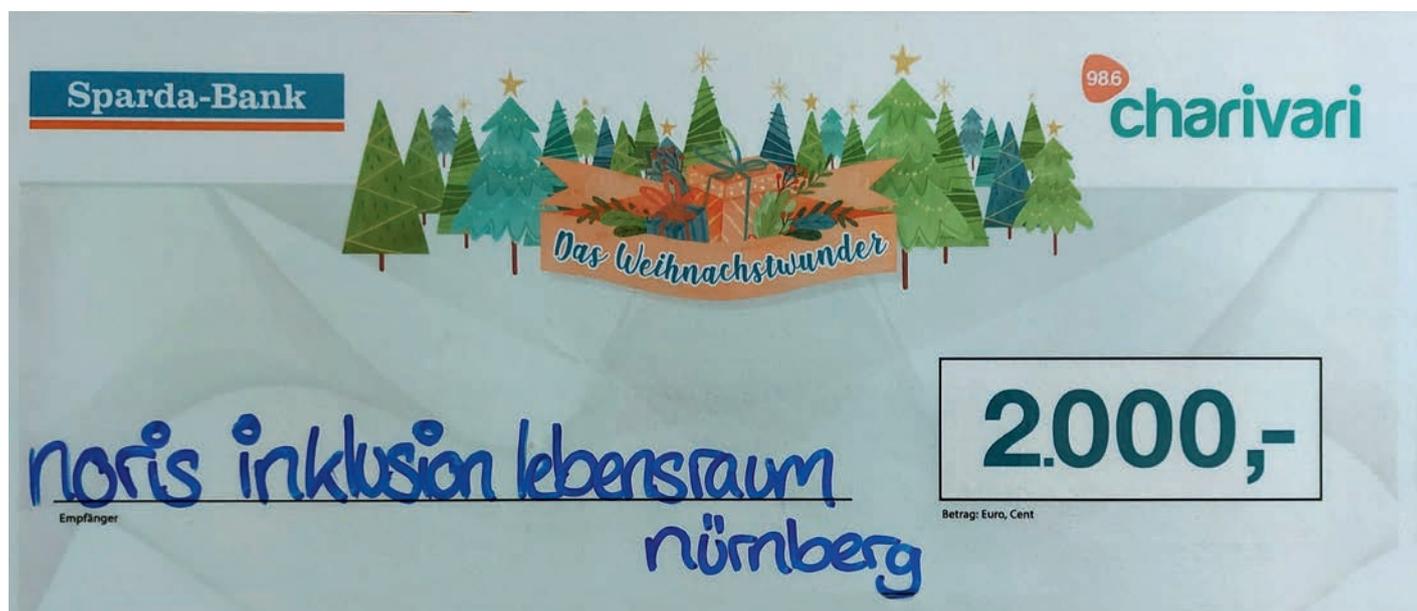
Charivari 98.6	2000,- Euro
CMD Smith Consulting	1500,- Euro
Fürst Fugger Privatbank	1000,- Euro
SWS Computer Systems	1000,- Euro



SWS COMPUTER SYSTEMS:
Spendete 1000,- Euro an noris inklusion.

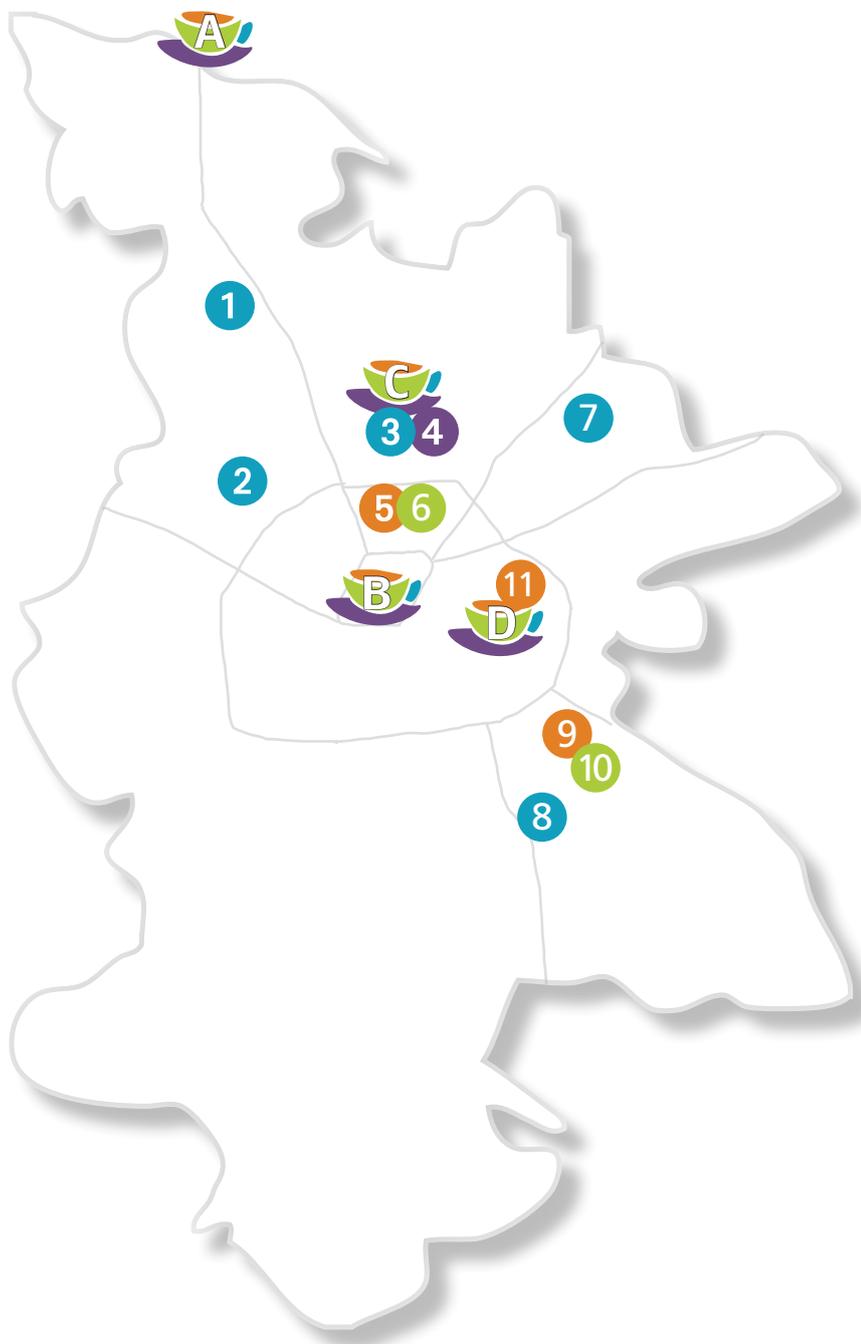


FÜRST FUGGER PRIVATBANK:
Spendete 1000,- Euro an den Förderverein



CHARIVARI 98.6: Ein großes Dankeschön für 2000,- Euro.

Standorte



- 1 Kompetenzzentrum Buch**
Bucher Hauptstraße 102
90427 Nürnberg
 - 2 Werk West**
Dorfäckerstraße 37
90427 Nürnberg
 - 3 Natur-Erlebnis-Gärtnerei**
· Gartenbaubetrieb
· Töpferei
· **Marktplatz Marienberg**
Braillestraße 27
90425 Nürnberg
 - 4 noris Kükenkoje**
Braillestraße 25
90425 Nürnberg
 - 5 Wohnheim Kilianstraße**
Kilianstraße 183
90425 Nürnberg
 - 6 TENE Kilianstraße**
Kilianstraße 183
90425 Nürnberg
 - 7 Werk Nord**
Sieboldstraße 17
90411 Nürnberg
 - 8 Werk Süd**
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg
 - 9 Wohnheim Montessoristraße**
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg
 - 10 TENE Montessoristraße**
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg
 - 11 SUSA im Pflegezentrum
Sebastianspital am Wöhrder See,**
Veilhofstraße 38,
90489 Nürnberg
- Geschäftsleitung**
im Werk Süd
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg



- A TANTE NORIS im Wald**
Tennenlohe, Weinstraße 100
91058 Erlangen
- B TANTE NORIS am Markt**
Am Nürnberger Hauptmarkt
– direkt beim Schönen Brunnen
- C TANTE NORIS im Park**
Marktplatz Marienberg
In der Natur-Erlebnis-Gärtnerei
- D TANTE NORIS am See**
Im Sebastianspital
Am Johann-Soergel-Weg
Veilhofstraße 38

TANTE NORIS

CAFÉ
+ MEHR

DIE INKLUSIVEN CAFÉS IN NÜRNBERG



TANTE NORIS FREUT SICH
AUF EIN WIEDERSEHEN
IN DIESEM JAHR



AM MARKT

Hauptmarkt,
im Herzen der Stadt

Di – Fr 12.30 – 17.30 Uhr
Sa 10.30 – 15.30 Uhr



AM SEE

Sebastianspital,
am Wöhrder See

Di, Mi + So 11 – 19 Uhr
Do, Fr + Sa 11 – 20 Uhr



IM PARK

Braillestraße 27,
am Marienbergpark

Di – Fr 12.30 – 17.30 Uhr
Sa 10.30 – 15.30 Uhr

WWW.NORIS-GASTRO.DE